



## *Der deutsche WM-Kader : immer noch ein Multikulti-Team ?*

IN DEN LETZTEN JAHREN IST DIE ZAHL DER ATHLETEN MIT AUSLÄNDISCHEN WURZELN, DIE DEUTSCHLAND IN VERSCHIEDENEN SPORTARTEN VERTRETEN, GESTIEGEN, VOR 13 JAHREN WAREN WIR ÜBER DIE MULTIKULTURELLE ZUSAMMENSETZUNG UNSERER FUSSBALLMANNSCHAFT ERSTAUNT, ABER WIE SIEHT ES HEUTE AUS?



Die Mannschaft 2010

Im Jahr 2010 hatte der WM Kader 11 von 23 Spielern mit Migrationshintergrund, von den wichtigsten Spielern der „Elf“ hatten 9 einen Migrationshintergrund, manche sprachen sogar von der „Regenbogenmannschaft“. Lukas Podolski, Miroslav Klose und Piotr Trochowski stammen zum Beispiel aus Polen. Der DFB (Deutscher Fußball Bund) hatte in der Tat die Integration durch Fußball zu einer Priorität gemacht: Seit 2007 zeichnete er gemeinsam mit seinem Hauptsponsor Mercedes-Benz jedes Jahr Projekte und Aktivitäten aus, die den Fußball nutzen, um die Integration von Kindern und Jugendlichen – insbesondere von Mädchen – mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft zu fördern. Das vom DFB vermittelte Image wurde attraktiv genug, sodass talentierte Spieler mit Migrationshintergrund die DFB-Elf den Mannschaften aus den Herkunftsländern ihrer Eltern vorzogen.

Der neue Nationaltrainer Julian Nagelsmann veröffentlichte im November 2023 die Zusammensetzung der Mannschaft. Unter ihren 27 Spielern haben 12 einen Migrationshintergrund. Wir haben zum Beispiel Robin Gosens und Marc André ter Stegen, die einen niederländischen Vater haben, Jamal Musiala, dessen Vater Nigerianer ist, Malick Thiaw, dessen Vater Senegalese und dessen Mutter Finnin ist, Emre Can und İlkay Gündoğan, die türkischer Herkunft sind... Diese neue Mannschaft, die größer als die alte ist, ist ebenfalls multikulturell, aber in geringerem Maße als zuvor.

2016 führte die Justus-Liebig-Universität Gießen eine Studie im Rahmen des Forschungsprojekts „Sportliche Großereignisse und die kollektive Identifikation der Bürgerinnen und Bürger“, unter Führung von dem Professor Dr. Michael Mutz. Sie haben festgestellt, dass „Die Deutschen der Hautfarbe der DFB-Spieler überhaupt keine Bedeutung bei[messen].“, und sogar dass „Die Vielfalt an ethnischen und kulturellen Hintergründen im DFB-Team in der Bevölkerung begrüßt und nicht abgelehnt [wird]“ (Prof. Mutz). 65 Prozent der Deutschen identifizieren sich seiner Umfrage nach „sehr“ oder „etwa“ mit dem DFB-Team, wohingegen 53 Prozent der Einwohner Deutschlands mit Migrationshintergrund sich mit der Fußballnationalmannschaft identifizieren können. Die kulturelle Vielfalt der Fußballmannschaft wird weithin akzeptiert und ist vorteilhaft, da sie Menschen mit Migrationshintergrund das Gefühl gibt, in der deutschen Gesellschaft vertreten zu sein.



Die Mannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar  
(Foto: Ronny HARTMANN / AFP)

Dazu können Kinder aller Herkunft beim Fußballspielen unter anderem die Sprache lernen, Menschen kennenlernen, usw. Natürlich ist der Weg von Spielern mit Migrationshintergrund in den Profifußball nicht einfach. Die deutschen Spieler Youssoufa Moukoko und Jessic Ngankam, die im ersten Spiel der deutschen Mannschaft bei der U-21-EM 2023 zwei Elfmeter verschossen, wurden zum Beispiel nach der deutschen Niederlage in den sozialen Netzwerken beleidigt, worauf der DFB unter anderem auf Twitter antwortete: „Denjenigen,

## Porträts von Spielern der aktuellen Mannschaft

die Gestern nach dem Spiel der U-21 diskriminierende, beleidigende und menschverachtende Kommentare gegen einige Spieler verfasst haben, möchten wir sagen: ihr widert uns an. Ihr seid keine Fans, euch brauchen wir nicht, euch wollen wir nicht. [...] Wir sind offen, vielfältig, bunt und verdammt stolz darauf. ”.

Neben seiner vielfältigen Zusammensetzung setzt sich das Team mit zahlreichen Aktionen für die Integration aller Menschen ein. Beispielsweise reiste die Mannschaft zur Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar, ein Land, das wegen Menschenrechtsverletzungen kritisiert wird, in einem Flugzeug der Lufthansa mit dem Slogan „Diversity wins“, unter dem Frauen und Männer mit unterschiedlichen Hintergründen ausgezeichnet sind. Auch konkretere Maßnahmen werden vom DFB durchgeführt: Die 2001 gegründete und nach dem ehemaligen DFB-Präsidenten benannte Egidius-Braun-Stiftung, die an zahlreichen Projekten zur Integration aller Menschen durch den Fußball teilnimmt, ist sehr aktiv. Die Initiative „Kinderträume“, die von der Stiftung, der Herren-Nationalmannschaft und zahlreichen Freiwilligen verwaltet wird, hat beispielsweise bereits 300 Projekte in Deutschland und im Ausland unterstützt, darunter Freizeit- und Bildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendaustauschprogramme mit dem Motto „Anderen helfen, zu helfen“. Andere Initiativen dieser Stiftung, die durch den Fußball entstanden ist, beteiligen sich über den Fußball oder durch finanzielle Unterstützung an zahlreichen Projekten für die Gleichheit aller Menschen, wie die Kampagne MEXICO-HILFE, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen, die in San Cristobal de las Casas arbeiten, fordert und zu der Instandhaltung von Schulen (in La Barranca) beiträgt.

Was die soziale Integration und das Zusammenleben betrifft, ist der Sport also wieder einmal die treibende Kraft!

So ist die Fußballmannschaft immer sehr vielfältig, und das ist gut für Deutschland, da sich jeder in der Mannschaft, die ein buntes und modernes Deutschland repräsentiert, vertreten fühlen kann: die Kinder, sowie die Erwachsenen haben vom Fußball zu lernen. Diese Erfolgsbeispiele von Spielern sind zu verfolgen und wir hoffen von denen, dass sie bei der Europameisterschaft 2024 in Deutschland glänzen werden!

Um mehr zu erfahren, hören Sie sich unser fiktives Interview mit dem Team der Egidius Braun Stiftung an, das wir per E-Mail kontaktiert haben.



Mögen Sie lieber lesen?  
Weitere Informationen finden Sie in den Hauptquellen, die zum Verfassen dieses Artikels verwendet wurden.

Malick Thiaw wurde in Düsseldorf geboren. Allerdings hat er die Wahl zwischen Deutschland, dem Senegal und Finnland, da sein Vater Senegalese und seine Mutter Finnin ist. Er erhielt jedoch 2021 die deutsche Staatsbürgerschaft nach einer



Einbürgerung. Im Jahr 2017 wurde er für die finnische 17-Nationalmannschaft berufen, kam aber letztendlich zu keinem Einsatz. Am 15. März 2021 entschied er sich für die deutsche U21-Nationalmannschaft 2021. Der 21-Jährige Spieler hat gerade seine erste Einberufung in die deutsche Nationalmannschaft von Trainer Hansi Flick erhalten, ein wichtiger Schritt für ihn, nachdem er für die deutschen Jugendmannschaften gespielt hat. Dennoch ist seine internationale Situation unsicher, da auch die senegalesische Nationalmannschaft um ihn wirbt. Tatsächlich hatte der senegalesische Trainer Aliou Cissé Interesse am jungen Verteidiger gezeigt. Doch scheint Thiaw sich für Deutschland entschieden zu haben. Seine Einberufung in die erste Nationalmannschaft ist eine echte Anerkennung seiner jüngsten Leistungen.

Jamal Musiala wurde in Stuttgart geboren. Sein Vater



ist Nigerianer und seine Mutter ist Deutsche, aber er lebte bis zu seinem 15. Lebensjahr in England, bevor er nach Deutschland zurückkehrte. Er besitzt eine doppelte Staatsbürgerschaft, deutsch und britisch, was ihm ermöglicht,

für die deutschen und britischen Nationalmannschaften spielberechtigt zu sein. Ursprünglich für die englischen Jugendmannschaften ausgewählt, spielte er trotz zweier Einsätze für die deutschen U16-Nationalmannschaft im Jahr 2018 weiterhin für England, zunächst bei den U16-Mannschaften und später bei den U17-Mannschaften. Der Wettstreit zwischen den beiden Verbänden um ihn war intensiv. Schließlich verkündete er am 24. Februar 2021 seine Entscheidung, für die deutsche Nationalmannschaft anzutreten. Sein Debüt für die Mannschaft gab er am 25. März 2021 in den Qualifikationsspielen zur Weltmeisterschaft. Mit 18 Jahren und 117 Tagen wurde er der jüngste Spieler, der Deutschland bei einem großen Turnier repräsentierte, als er am 23. Juni 2021 sein Debüt bei einem bedeutenden internationalen Turnier für die Mannschaft gab. Er zeigte sich als einer der wenigen Spieler, die bei der Weltmeisterschaft 2022 die erwartete Leistung erbrachten.